© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Atax Iheringi n. sp.

Von dieser Species steht mir nur ein Exemplar zu Gebote, das Herr Dr. v. Ihering auf dem Boden einer Schüssel fand, in der er Najaden aufbewahrte. Es darf die Art füglich als Muschelparasit angesehen werden. Leider ist das Exemplar noch obendrein recht dürftig conserviert, so daß ich nur unvollständige Angaben über die Species machen kann. Sie steht dem von mir kürzlich in dieser Zeitschrift (No. 330) beschriebenen europäischen Bivalvenparasiten (*Atax aculeatus* Koenike) nahe; das zeigt sich zunächst in der außergewöhnlichen Länge der Extremitäten. Auch trägt der Vorderfuß die zuerst bei *Atax crassipes* Müller bekannt gewordenen Zapfen neben den Borsten. Ferner sind die zwei letzten Epimerenpaare gleich denjenigen des *Atax aculeatus* von bedeutender Raumausdehnung und treten in übereinstimmender Weise in der Medianlinie des Körpers hart an einander. Ein specifisches Kennzeichen bietet indeß das Geschlechtsfeld, das bei *Atax Iheringi* nicht mit zehn, sondern zwölf Genitalnäpfen versehen ist, die zu sechs jederseits in einer Bogenlinie auf zwei krummen die Sexualspalte umgebenden Platten gelegen sind. Meine Angaben beziehen sich auf ein Männchen.

Ich werde andernorts eine ausführlichere mit Abbildungen begleitete Darstellung der hier kurz gekennzeichneten brasilianischen Najadenschmarotzer veröffentlichen.

Bremen, den 15. Mai 1890.

3. Zur Entwicklung der Hydrachniden.

Von Prof. Dr. P. Kramer in Halle a/S.

eingeg. 24. Mai 1890.

Daß wir in den Hydrachniden eigentlich nur in das süße Wasser eingewanderte Trombidien vor uns haben, dürfte sich bei der stets zunehmenden Kenntnis dieser Thiere immer deutlicher ergeben. Einen neuen Fingerzeig hierfür giebt uns der im Ei sich abspielende Entwicklungsvorgang. E. Claparède hatte die Entwicklung von *Atax Bonzi* in der mustergültigen Abhandlung »Studien an Acariden« Zeitschr. f. wiss. Zool. 1868 ausführlich dargestellt und damit dieselbe, wie es schien, vollständig bekannt gemacht. Als aber später H. Henking 1882 die Entwicklung von *Trombidium fuliginosum* genau studierte und beschrieb (ebenda 37. Bd. 1882), erkannte man, daß von Claparède die sonderbare sogenannte Urtrachee bei *Atax* nicht bemerkt worden war, und da dem scharfen Blick Claparède's nicht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

leicht etwas entgieng, so wurde wohl auch die Abwesenheit dieses Organs bei *Atax* als sicher angenommen. Auf diese Urtrachee oder Urpore, wie ich in Ermangelung eines anderen Ausdruckes das in Rede stehende Organ nennen werde, beziehen sich die nachfolgenden Zeilen. Ich habe die Eier von *Nesaea* und *Piona*, zwei mit *Atax* außerordentlich nahe verwandten Hydrachnidengattungen, darauf hin näher untersucht und mit Leichtigkeit das Vorhandensein der beiden Öffnungen in dem Apoderma, welches nach kurzer Entwicklungszeit den im Ei eingeschlossenen Embryo umgiebt, bemerken können. Auch diese beiden Hydrachnidengattungen besitzen ein sogenanntes Deutovumstadium, ganz ähnlich dem bei *Atax*, auch ist die äußere Umrißform des Deutovums genau dieselbe. Die sehr scharf und deutlich umrandete Öffnung jederseits in dem Apoderma liegt so, daß sie etwa nach der Mitte der Anlage des zweiten Fußes führt. Ob sie mit der großen Pore zwischen den Hüften des ersten und zweiten Fußes bei der sechsfüßigen fertigen Larve zusammenhängt, konnte ich nicht constatieren. Mit dem Vorhandensein der Urpore im Apoderma des *Nesaea*- und *Piona*-Embryo ist eine sehr wesentliche Übereinstimmung in der Entwicklung des *Trombidium*- und *Nesaea*- bezw. *Piona*-Eies festgestellt. Es ergiebt sich hieraus die Wahrscheinlichkeit, daß auch die übrigen Hydrachniden ein solches Organ besitzen.

Wenn man nun bedenkt, daß mehrere Gattungen, wie z. B. *Hydrodroma*, völlig *Trombidium*-artige sechsfüßige Larven haben, so wird man für diese Gruppe der Hydrachniden den Anschluß an die Trombidien selbstverständlich finden. Durch die Übereinstimmung der wesentlichsten embryonalen Anfangsstadien wird aber auch für diejenigen Hydrachniden, welche keine *Trombidium*-artigen sechsfüßigen Larven besitzen, die ungemein nahe Verwandtschaft mit den Trombidien immer gewisser.

Halle a/S., 23. Mai 1890.

4. Erwiederung auf die Bemerkungen V. Graber's zu meiner Abhandlung über die Embryonalentwicklung von Hydrophilus piceus L.

Von Dr. Karl Heider, Berlin.

eingeg. 8. Juni 1890.

Auf die von Prof. V. Graber in No. 336 des Zool. Anz. (p. 287 und ff.) gegen mich erhobenen Anschuldigungen erlaube ich mir Folgendes zu erwiedern:

1) Ich habe mich seit dem Frühling 1883 eingehend mit der Embryonalentwicklung von *Hydrophilus* beschäftigt und die wichtigsten Puncte der Entwicklung schon vor dem Erscheinen der Graber-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Kramer P.

Artikel/Article: 3. Zur Entwicklung der Hydrachniden 427-428